

Belgien : Gastland 1972 der IFLA= La Belgique : hôte de l'IFLA en 1972 = Belgium : host country to IFLA in 1972

Autor(en): **Mathys, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **11 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-133920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Belgien –
Gastland 1972 der IFLA

Zum XIII. IFLA-Kongress 1972 in Brüssel

La Belgique :
hôte de l'IFLA en 1972

XIIIème Congrès de l'IFLA à Bruxelles
en 1972

Belgium –
Host Country to IFLA in 1972

The XIIIth IFLA Congress in Brussels in
1972



Typisch flandrisches Landschaftsbild mit niedrigem, altem Gehöft und Kopfweiden bei Knokke.
Bild: C.G.T./De Meyer

Paysage typique des Flandres avec maison basse et saules têtards près de Knokke.
Photo C.G.T./De Meyer

Typically Flemish landscape with a low old farmstead and pollarded willows near Knokke.
Photograph: C.G.T./De Meyer

Naturschutzgebiet «Zwijn» bei Knokke/s. mer in Flandern. Der Strand wird zeitweise vom Meer überflutet, was eine ganz besondere Vegetation (Staticen) entstehen lässt. Bild: C.G.T./Degroote

Le Zwijn à Knokke/s. mer. Réserve naturelle exceptionnelle. La mer envahit les terres à certaines périodes ce qui donnant une végétation très particulièrement les statices.

Photo: C.G.T./Degroote

«Zwijn» natural preserve near Knokke/s. mer In Flanders. The beach is sometimes flooded by the sea, which gives rise to a very particular vegetation.

Photograph: C.G.T./Degroote



Belgien ist eines der kleinen Länder Europas. Mit 30 500 km² ist es sogar wesentlich kleiner als die Schweiz (41 000 km²), beherbergt aber doch 10 Millionen Einwohner, d. h. 3,7 Millionen mehr als die Schweiz. Dieser Unterschied ist natürlich auf den grossen Oedlandanteil in unserem Alpenland zurückzuführen. Die Bevölkerungsdichte Belgiens bleibt aber ohnedies eine ausserordentliche.

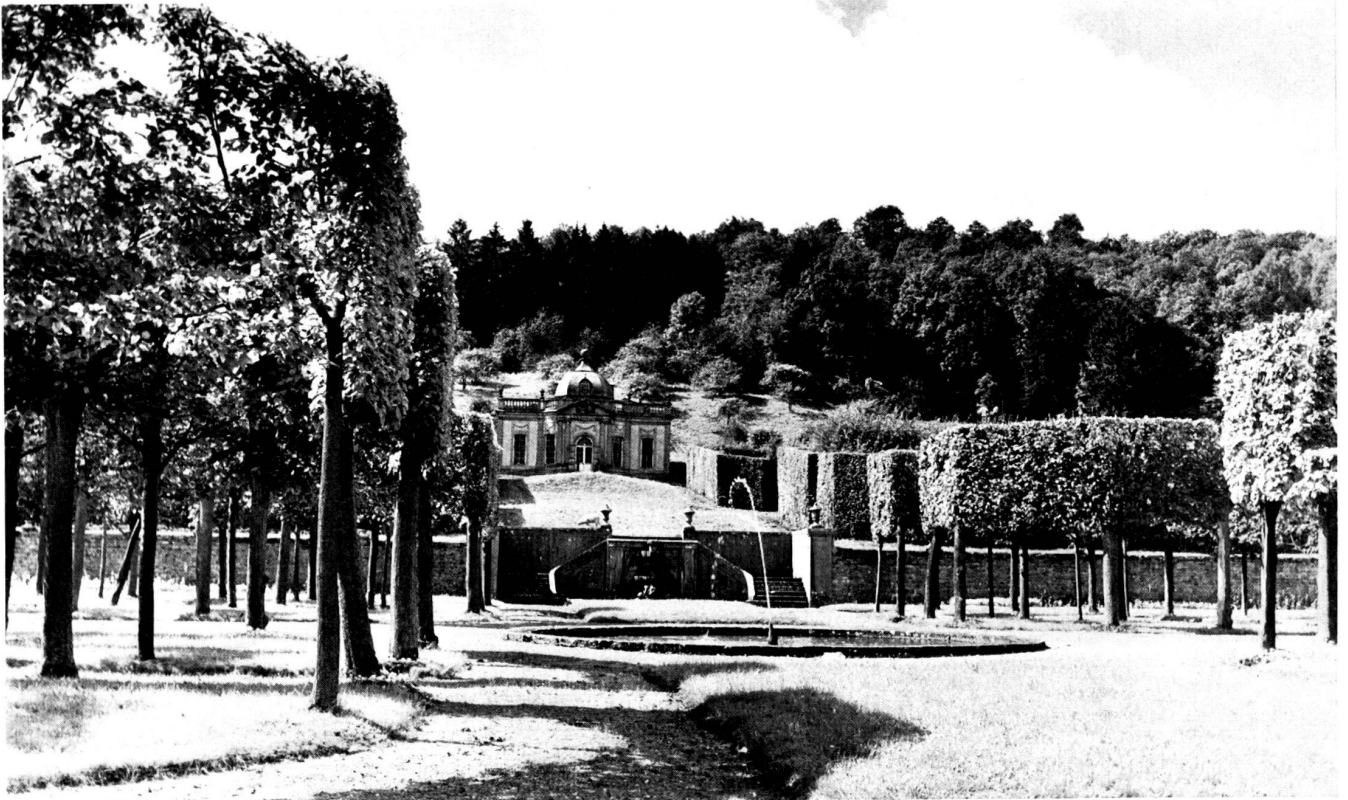
Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass Belgiens Bevölkerung wohl nur 1/3 % der Weltbevölkerung ausmacht, am Welthandel jedoch mit 3 % beteiligt ist. Das weist auf eine ungewöhnliche Aktivität und Leistungsfähigkeit dieser kleinen und relativ jungen Nation hin.

La Belgique est un des plus petits pays d'Europe. Avec une superficie de 30 500 km² elle est sensiblement plus petite que la Suisse (41 000 km²), mais sa population s'élève pourtant à 3,7 millions d'habitants plus que la Suisse. Cette différence est naturellement due aux parties désertiques de nos Alpes. La densité de la Belgique est cependant exceptionnelle.

Notons en passant que la population de la Belgique ne correspond qu'à 1/3 % de la population mondiale, mais qu'elle a une participation au marché mondial de 3 %. Ce qui démontre de la part de cette nation, relativement jeune, une activité et un dynamisme extraordinaires. Ce pays existe sous sa forme actuelle depuis

Belgium is one of Europe's small countries. With a surface of 30,500 sq. km it is even substantially smaller than Switzerland (41,000 sq. km), but accommodates a population of 10 millions, i. e. 3.7 millions more than Switzerland. This difference must naturally be attributed to the large wasteland area in our Alpine country. The population density in Belgium, however, is still quite exceptional.

It is remarkable in this context that while Belgium's population amounts to only 1/3 per cent of the world population, it has a 3 per cent share in world trade. This argues an exceptional activity and performance of this small and comparatively young nation.



Musikpavillon im Garten des Schlosses von Freyr in Belgien. Die Anlage geht in ihrer heutigen Form auf das Jahr 1760 zurück und wurde von den Grafen de Beaufort-Spontin erbaut.

Bild: Roland d'Ursel

Château de Freyr: pavillon de musique dans le jardin. Sa forme actuelle date de 1760 et est due aux propriétaires de l'époque: les Comtes de Beaufort-Spontin.

Photo: Roland d'Ursel

Music pavilion in the garden of Freyr Castle in Belgium. The park in its present form dates back to the year 1760 and was designed by Count de Beaufort-Spontin.

Photograph: Roland d'Ursel

Blick auf die Renaissance-Schlossanlage von Gaesbeek in Belgien. Das Gartenparterre repräsentiert den Geist der Epoche in vollkommener Form und liegt wie ein Juwel in der Landschaft von Brabant.

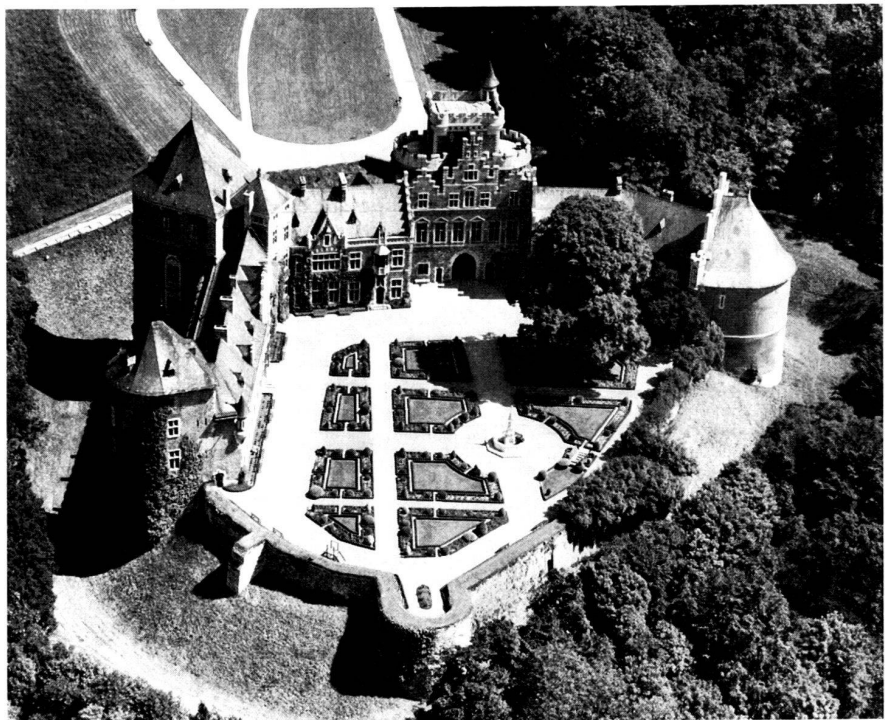
Bild: Aerial Photography

Gaesbeek: Construction typiquement Renaissance avec jardins dans l'esprit de l'époque, ornés de boulingrins, qui s'inscrit admirablement dans le paysage brabançon.

Photo: Aerial Photography

A view of the Renaissance castle of Gaesbeek in Belgium. The garden grounds represent the spirit of the era in the most perfect manner and, like a jewel, snuggle in the landscape of Brabant.

Photograph: Aerial Photography



Eine junge Nation ist Belgien insofern, als es in seiner heutigen Form erst seit 1831 besteht. Wenn wir aber in die Vergangenheit zurückleuchten, dann zeigt sich, dass das Land schon vor 2000 Jahren ein Vorposten der römischen Zivilisation war, und dass seit Julius Cäsar sich wichtige europäische Heerstrassen in ihm kreuzten. Diese strategische Lage hat Belgien eh und je auch schwere Schicksalsschläge zugezogen. Wir erinnern an Namen wie Waterloo, Ypern, an die Maas und an die Ardennen!

Mit der geographischen Lage Belgiens hängt aber auch seine wirtschaftliche Bedeutung zusammen. Von Brüssel aus, der lebhaften Haupt- und Weltstadt des Landes, sind Paris, London, Den Haag, Bonn und Luxemburg leicht und schnell erreichbar, und es ist verständlich, dass Belgien gewissermaßen zu einem «Mikrokosmos von Europa» geworden ist.

Die europäische Bedeutung Belgiens wird noch unterstrichen durch die Niederlassungen vieler internationaler Organisationen in Brüssel, deren wichtigste die EWG und die NATO sind. In Brüssel wachsen auch die Türme des «World Trade Center of Belgium» empor, des dritten in der Welt nach New York und Tokyo.

Brüssel, zugleich flämisch, französisch und kosmopolitisch beeinflusst, ist eine Kunststadt ersten Ranges. Die Grand'Place, umrahmt von Bauwerken des Mittelalters und der Renaissance, gilt als einer der schönsten Plätze Europas. Die Museen bergen Schätze berühmtester Meister wie Brueghel, Van Dyck, Rubens usw. Reich an herrlichen Bauwerken und Kunstschätzen sind aber auch andere Städte Belgiens, so vorab neben Antwerpen das malerische Brügge und Gent. Die Museen dieser Städte bergen Werke der Brüder Van Eyck, Hugo van der Goes, Hans Memling, Gérard David, um nur einige zu nennen.

Vergessen wir aber an dieser Stelle nicht die landschaftlichen Reize Belgiens. Zwischen den Stränden an der Nordsee (Ostende, Knokke, Zeebrügge, Blankenberghe) und den bewaldeten Höhen der Ardennen, liegt ein reiches und fruchtbares Land. Besonders in den Provinzen Brabant und Flandern darf man wohl mit Recht von einem Garten und Gärtnerland sprechen. Wer je auf dem Turm von St. Bavo in Gent stand, und auf das von Kanälen durchzogene Land hinunterblickte, wird dies bestätigen. Das Gebiet von Gent ist auch weltberühmt geworden durch seinen hochentwickelten Zierpflanzenbau.

Damit sind wir bei der Gartenkultur und Gartenkunst Belgiens angelangt. Darstellungen der Gartenarbeit in den verschiedenen Jahreszeiten von Künstlern wie

1831. Mais si nous jetons un regard sur le passé, nous voyons que ce pays était déjà à l'époque romaine un avant-poste de la civilisation romaine et que des routes militaires s'y croisent depuis Jules César. Cette situation stratégique a fait fondre depuis toujours des catastrophes sur la Belgique. Souvenons-nous de Waterloo, d'Ypres, de la Meuse et des Ardennes.

La signification économique de la Belgique est liée à sa position géographique. Paris, Londres, La Haye peuvent être atteintes facilement et rapidement de Bruxelles, la dynamique capitale de ce pays, et l'on comprend facilement que Bruxelles soit devenue un «microcosmos» de l'Europe.

La signification européenne de Bruxelles s'est encore accrue lorsqu'elle est devenue le siège de nombreuses organisations internationales telles que le Marché Commun et l'Otan. Les tours du «World Trade Center of Belgium» le troisième après New York et Tokyo, s'élèvent également à Bruxelles.

Les influences flamandes, françaises et cosmopolites ont fait de Bruxelles une ville d'art de premier rang. La Grand'Place et ses maisons datant du Moyen-Age est une des plus belles d'Europe. Ses musées contiennent les chefs-d'œuvre de peintres fameux: Brueghel, van Dyck, Rubens etc. Nous trouvons dans d'autres villes de Belgique des bâtiments et des chefs-d'œuvre merveilleux, Anvers, Bruges la pittoresque, et Gand. Les musées de ces villes abritent des œuvres des frères van Eyck, Hugo van der Goes, Memling et Gérard David.

N'oublions cependant pas le charme particulier du paysage belge. Des terres riches et fertiles s'étendent entre la côte de la mer du Nord (Ostende, Knokke, Zeebrugge, Blankenberghe) et les montagnes boisées des Ardennes. Mais c'est surtout dans la province du Brabant et des Flandres que nous trouvons jardins et jardins. Quiconque est déjà monté à la tour de St-Bavo à Malines pour admirer l'étendue des terres quadrillées par les canaux pourra le confirmer. La région de Grand a acquis une renommée mondiale dans le domaine de l'horticulture d'ornementation. Nous en voici arrivés à l'art et à la culture des jardins en Belgique. Les représentations des travaux de jardinage en toutes saisons, nous ont été transmises par des artistes aussi célèbres que Brueghel et Grimmer et elles montrent nettement l'influence italienne. Tout aussi connue et significative est la série de gravures du peintre d'architecture Jan Vredeman de Vries (1527—1606), hollandais de naissance, mais installé à Anvers et Malines. De

Belgium is a young nation in so far as it has existed in its present form since 1831 only. But if we look back into the past, we find that the country was an outpost of Roman civilization as far back as 2000 years ago, and that important European military roads intersected there since the days of Julius Caesar. This strategic position has at all time won Belgium heavy blows of fate. Take Waterloo, Ypres, the Meuse and the Ardennes!

Connected with the geographic location of Belgium is its economic position. From Brussels, its teeming capital and world metropolis, Paris, London, the Hague, Bonn and Luxembourg can be readily and rapidly reached, and it is understandable that Belgium has become something of a «microcosm of Europe».

The European significance of Belgium is further underlined by the presence of many international organizations in Brussels, of which the most important are the EEC and NATO. Rising in Brussels are the towers of the «World Trade Center of Belgium», the world's third after New York and Tokyo.

Brussels with its Flemish, French and cosmopolitical influences is a home of art of the first order. The Grand'Place, framed by mediaeval and Renaissance monuments, is regarded as one of the finest squares in Europe. The museums house treasures of the most famous masters such as Brueghel, Van Dyck, Rubens and many others. Rich in magnificent buildings and treasures of art as well as Belgium's other cities and towns, foremost of all besides Antwerp, picturesque Bruges and Ghent. Their museums hold works of the Van Eyck Brothers, Hugo van der Goes, Hans Memling, Gérard David, to name but a few.

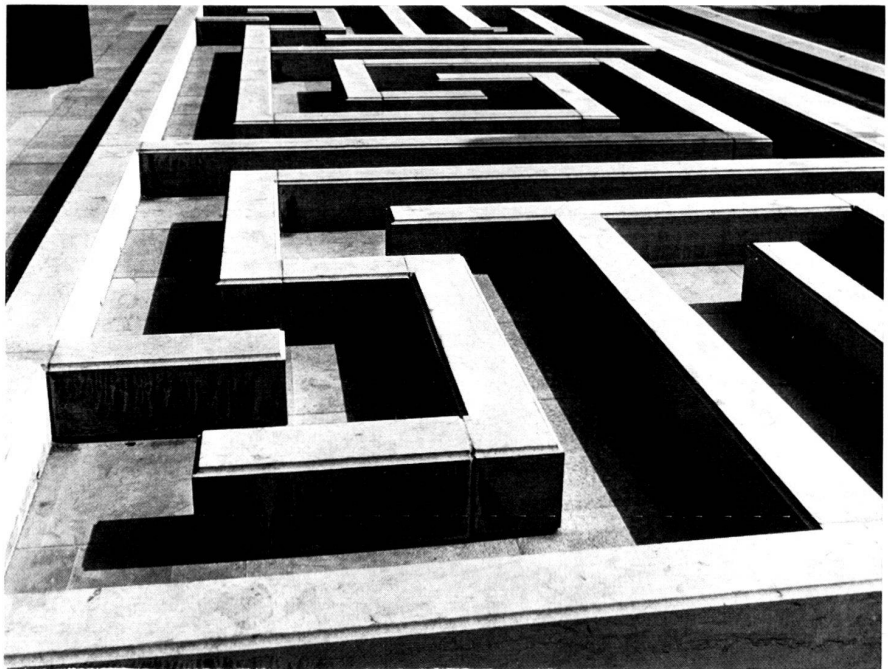
But let us here not forget the charm of the Belgian landscape. Located between the beaches on the North Sea (Ostende, Knokke, Zeebrugge, Blankenberghe) and the wooded hills of the Ardennes is a rich and fertile area. Particularly in the Brabant and Flanders provinces we can justly speak of a garden and gardening country. Whoever has stood on the Tower of St. Bavo in Ghent and looked upon the land criss-crossed by canals will confirm this assertion. The Ghent area has acquired world fame for its highly developed ornamental plant cultivation.

And here we have broached garden culture and garden art in Belgium. Representations of gardening work in the various seasons of the year by artists such as Brueghel and Grimmer argue Italian influence. Famous and informative is also the series of etchings by the architectural

An der Strassenfront eines Bankgebäudes (S.N.C.I.) versagte der Pflanzenwuchs. Er wurde vom Gestalter, Prof. René Pechère, Brüssel, durch ein mäanderartig streng geformtes Naturstein-Parterre ersetzt.
Bild: Prof. René Pechère

Le long d'un boulevard devant une banque (S.N.C.I.): tous les essais de plantes ont donné un résultat piteux. Elles ont été remplacées par une évocation d'un parterre de buis au moyen de pierre dite bleue (Création: René Pechère).
Photo: Prof. René Pechère

On the street front of a bank building (S.N.C.I.) plants became stunted. The designer, Professor René Pechère, Brussels, replaced them by an austere designed meandering natural stone paving.
Photograph: Professor René Pechère



Teilansicht des Labyrinthes im Garten von Uccle/Belgien. Der Gestalter, Prof. René Pechère, hat für die Heckenarchitektur Taxus verwendet.
Bild: Prof. René Pechère

Vue partielle du labyrinthe dans un jardin à Uccle/Belgique. Le créateur, le professeur René Pechère a utilisé des taxus pour la structure architectonique des haies. Photo: Prof. René Pechère

Part view of the maze in the garden of Uccle/Belgium. The designer, Professor René Pechère, has employed yew for the hedge architecture.
Photograph: Professor René Pechère



Oben: Gesamtplan des von Prof. René Pechère für Mme David Van Buuren in Uccle geschaffenen Gartens. Da die Besitzerin Jüdin ist, sind die besonderen Motive für diesen Garten aus dem Hohelied Salomos gewählt worden. Beide Sondergärten, das Labyrinth und der «Jardin secret du cœur», als ein Garten der Meditation gedacht, sind relativ klein. Letzterer misst nur 14 m Durchmesser. Das Labyrinth birgt, der kultischen Zahl 7 entsprechend, 7 Plastiken.

Unten links: Konstruktionsskizze für den «Jardin secret du cœur».

Unten rechts: «Jardin secret du cœur». Innerhalb der hohen Taxus-Hecke mit herzförmigem Grundriss sind die sich symmetrisch wiederholenden Symbolformen mit roten und rosafarbenen Zwergrosen angelegt.

En haut: Plan général du jardin créé pour Mme van Buuren par le professeur René Pechère. La propriétaire étant israélite, certains motifs de ce jardin ont été tirés du Cantique de Salomon. Les deux jardins spéciaux, le labyrinthe et le «jardin secret du cœur» prévu comme jardin de méditation, sont relativement petits. Le diamètre du jardin secret est de 14 m. Le labyrinthe contient le nombre cultuel de 7 statues.

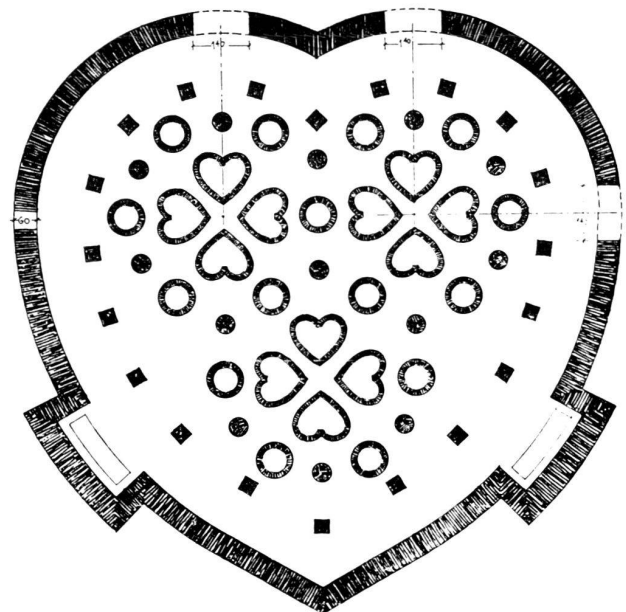
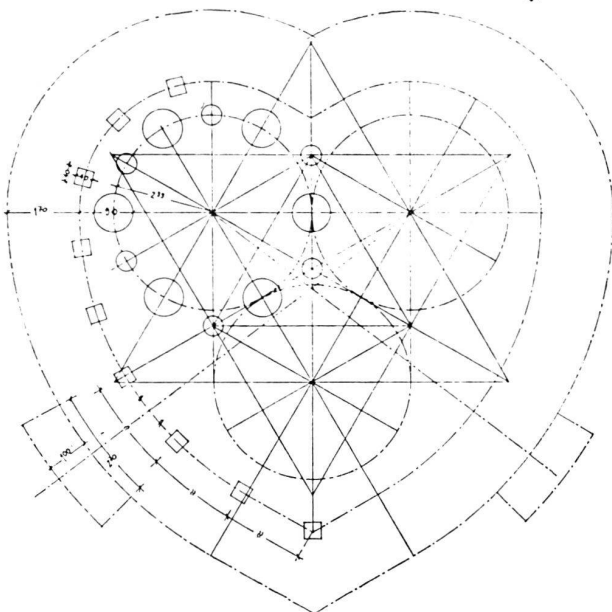
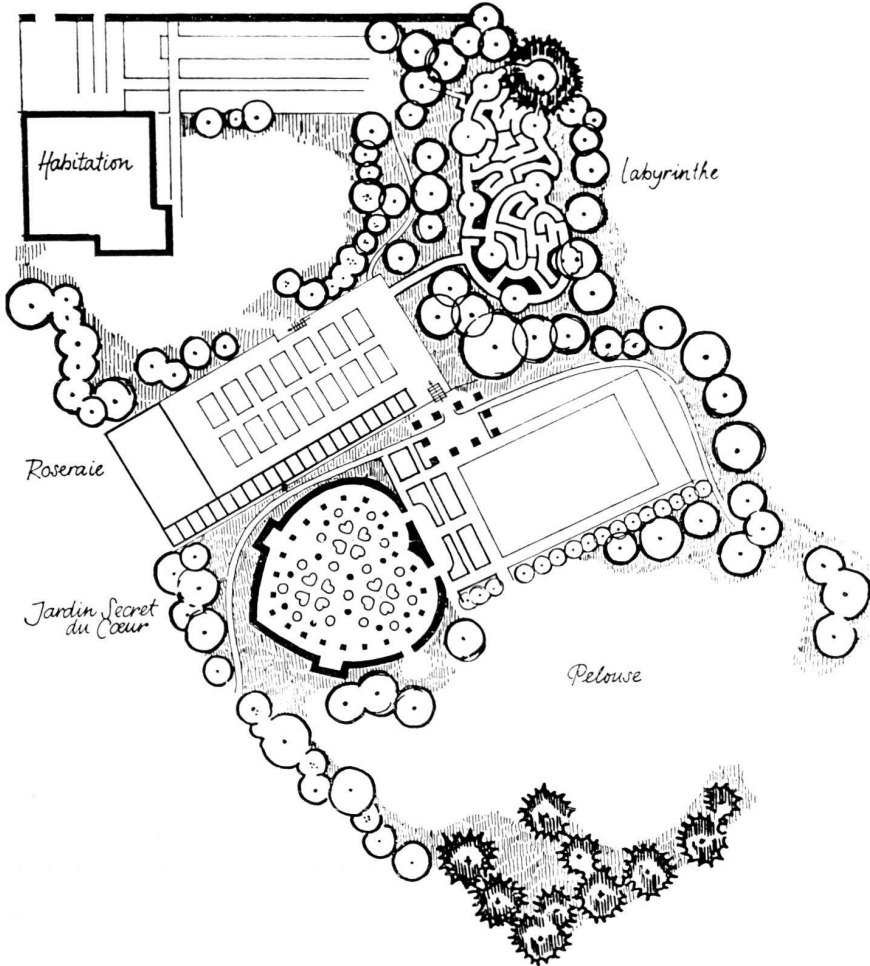
En bas à gauche: Croquis de construction pour le «jardin secret du cœur».

En bas à droite: Les formes symboliques se répètent symétriquement au milieu des hautes haies de taxus du «jardin secret du cœur». Elles sont placées en forme de cœur et sont garnies de rosiers nains roses et rouges.

Above: General plan of the garden designed by Professor René Pechère for Mme David Van Buuren in Uccle. As the owner is Jewish, the special motifs for this garden have been selected from the Song of Solomon. Both separate gardens, the maze and the «Jardin secret du cœur» intended as a garden of meditation, are comparatively small. The latter has a diameter of only 14 m. In observance of the cultic number 7, the maze holds 7 sculptures.

Below left: Construction sketch for the «Jardin secret du cœur».

Below right: «Jardin secret du cœur». Arranged within the high yew hedge with a heart-shaped layout are the symmetrically repeated symbolic forms of red and pink dwarf roses.



Links: Plan des Belgischen Sondergartens an der Floriade 1972 in Amsterdam. Der zentrale architektonische Hof heisst «Jardin secret des Pensées sereines», «Verschwiegener Garten der heiteren Gedanken», gewissermassen ein Zen-Garten westlicher Prägung. Gestaltung: Prof. René Pechère

Rechts oben: Blick über den dreieckigen Vorplatz zur weissen Umfassungsmauer des «Jardin des secret des Pensées sereines» an der Floriade 1972 in Amsterdam. Bild: Prof. René Pechère

Rechts unten: Im Innern des «Jardin secret des Pensées sereines» dominieren auf dem geometrisch aufgeteilten Rasen hohe Buchs-Säulen. Im Zentrum liegt ein kleiner Brunnen. Bild: Prof. René Pechère

A gauche: Floriade d'Amsterdam 1972. Plan du jardin de la Section Belge (René Pechère). Enclos de murs blancs avec fontaine et buis en colonnes, cherchant à donner une impression de calme et de sérénité, sorte de jardin zen occidental. En bout, place triangulaire bordée d'arbres, avec au centre un if topiaire.

Création: Prof. René Pechère

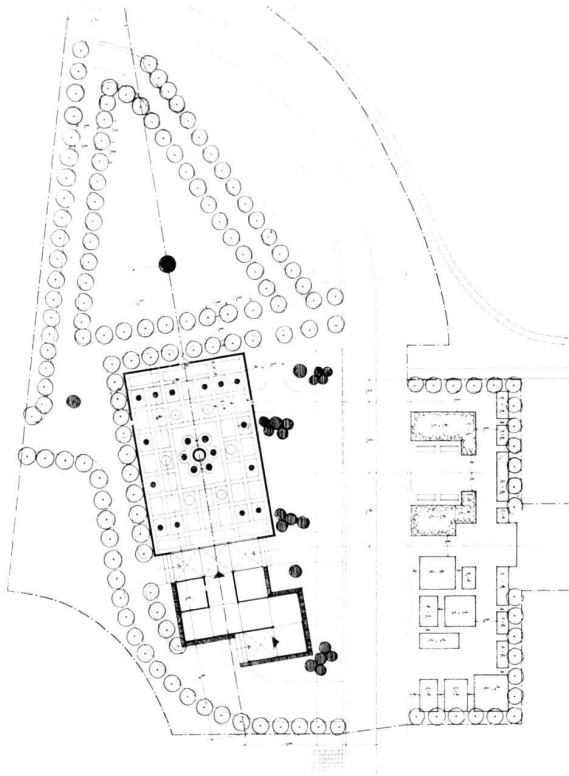
En haut à droite: Vue sur l'esplanade triangulaire du mur d'enceinte blanc du «jardin secret des pensées sereines» à la Floriade 1972 à Amsterdam. Photo: Prof. René Pechère

En bas à droite: Le centre du «jardin secret des pensées sereines» est dominé par des colonnes de hêtres disposées sur des gazons aux formes géométriques. Photo: Prof. René Pechère

Left: Plan of the Belgian special garden at the «Floriade 1972» in Amsterdam. The central architectural yard is called «Jardin secret des pensées sereines», «The secret garden of serene thoughts», as it were a Zen garden of western character. Design: Prof. René Pechère

Above right: A view of the triangular place in front of the white enclosing wall of the «Jardin secret des pensées sereines» at the Floriade 1972 in Amsterdam. Photograph: Professor René Pechère

Below right: Tall box-tree columns dominate the inside of the «Jardin secret des pensées sereines» on the geometrically subdivided lawn. A small fountain is located at the centre. Photograph: Professor René Pechère



Breughel und Grimmer, verraten italienischen Einfluss. Berühmt und aufschlussreich ist ferner die Stichfolge des Architekturmalers Jan Vredeman de Vries (1527 bis 1606), von Geburt Niederländer, aber in Antwerpen und Mecheln wirkend. Vredeman de Vries zeigt in vielen Variationen Gartenanlagen, die ohne eine axiale Anordnung in einzelne, durch Hecken und Zäune getrennte Räume unterteilt sind. Im Mittelpunkt der geometrisch gegliederten Räume steht meistens ein Baum, zuweilen auch ein Pavillon oder ein Bassin mit Fontäne. Besonders reiche Anlagen sind oft von bewachsenen Galerien völlig umschlossen. Auffallend ist die allgemein spärliche Verwendung von Wasser. Kanäle oder Bassins in französischer Art fehlen. Ein eindrückliches Beispiel dieses italienisch-flämischen Gartenstils zeigt übrigens auch die Gartenanlage zum Haus von Rubens in Antwerpen, wie sie auf einem Stich von Harrewyn dargestellt ist. Wie gross der Einfluss dieser architektonischen Gestaltungsweise auf den belgischen Garten bis heute blieb, ist ersichtlich an vielen Anlagen von Prof. René Pechère, wohl Belgiens grösstem und bekanntestem Gartenkünstler. Er hat uns freundlicherweise für diesen Beitrag eine Anzahl Bilder von eigenen Anlagen und historischen Gärten Belgiens zur Verfügung gestellt. Mit grossem künstlerischem Geschick greift Prof. Pechère das architektonische Grundmotiv in seinen Gärten in zeitgemäss abgewandelter Form immer wieder auf und schafft so Gartenräume, die die zeitlose Gültigkeit der geometrischen Formensprache erkennbar werden lassen. Wir müssen für diese Beispiele einer strengen Gartenarchitektur in einer Zeit, in der immer wieder ein schwächerer Naturalismus am falschen Ort sich breit macht, dankbar sein.

Prof. René Pechère ist auch der verantwortliche Organisator des XIII. IFLA-Kongresses vom 4. bis 7. September 1972 in Brüssel, der mit seinem Thema: «Der Gärtner als Heiler und Helfer der Umwelt» die dringlichsten Umwelts-Aufgaben unserer dem Idol der Technik verfallenen Zeit aufzeigen will. Der Kongress steht unter dem Patronat Seiner Majestät des Königs der Belgier. Präsident des Kongresses ist IFLA-Präsident Prof. Olav Aspæsaeter, Oslo. Wir hoffen, dass dieser Kongress die Position des Garten- und Landschaftsarchitekten in aller Welt bei der Ausübung ihrer für Mensch und Landschaft segensreichen Arbeit weiter festigen hilft (Kongressprogramm siehe unter IFLA-Mitteilungen in diesem Heft). HM

Vries peint des jardins de toutes sortes, dépourvus de structure axiale et subdivisés par des haies et des clôtures en espaces séparés. Au centre de ces espaces conçus géométriquement, nous trouvons souvent un arbre solitaire, parfois un pavillon, ou un bassin avec une fontaine. Certains parcs somptueux sont même entourés de galeries couvertes de végétation. On remarque une certaine économie de moyens en ce qui concerne l'emploi de l'eau: pas de canaux et de bassins à la française. La représentation la plus typique de ce style de jardin italo-flamand nous est montré sur une gravure de Harrewyn représentant la maison de Rubens à Anvers. La forte influence de ce mode de création sur l'art des jardins contemporains ressort clairement dans les parcs réalisés par le Professeur René Pechère, l'architecte-paysagiste le plus compétent et le plus connu de Belgique. Il a eu l'amabilité de nous procurer pour cet exposé de nombreuses photos de jardins historiques et de parcs dont il est le créateur. Nous voyons avec quel talent artistique il prend toujours dans ses jardins le motif fondamental architectonique, sous une forme adaptée au présent, pour créer ainsi des espaces qui confirment la continuité et la validité du langage des formes géométriques. Nous devons lui être reconnaissants de cette preuve de rigueur dans l'architecture des jardins, à une époque où une vague de naturalisme s'étend souvent là où elle ne devrait pas.

Le professeur René Pechère est l'organisateur responsable du XIIIème Congrès de l'IFLA qui se tiendra à Bruxelles du 4 au 7 septembre 1972; il aura pour thème: «Le jardinier, guérisseur et protecteur de l'environnement» attirant ainsi l'attention sur les tâches urgentes qui s'imposent à tous dans une époque vouée à la technique. Le congrès sera placé sous le Patronage de sa Majesté le roi des Belges et sous la présidence du Professeur Olav Aspæsaeter, Oslo.

Nous espérons que cette réunion contribuera à consolider la position des architectes-paysagistes du monde entier et à valoriser leur œuvre bienfaisante vis-à-vis des hommes et du paysage qui les entoure. (Voir le programme du Congrès dans les communications de l'IFLA de ce numéro.) H. M.

artist Jan Vredeman de Vries (1527—1606), a Dutchman by birth who worked in Antwerp and Mechlin. Vredeman de Vries shows garden facilities in many variations which are laid out, without axial arrangement, as individual spaces separated by hedges and fences. Located at the centre of the geometrically articulated spaces is commonly a tree, sometimes also a pavilion or a basin with a fountain. Particularly rich parks are often fully enclosed by overgrown galleries. The generally sparse use of water is striking.

Canals or basins of the French type are lacking. An impressive example of this Italian areal garden style is found in the house of Rubens in Antwerp as shown in an etching by Harrewyn.

The magnitude of the influence of this architectural mode of design on the Belgian garden to date can be recognized in many works of Professor René Pechère, probably Belgium's greatest and best-known garden artist. He was kind enough to let us have a number of photographs of his own work and of historical gardens in Belgium for this article. It is with the great skill of the artist that Professor Pechère time and again reverts to the architectural leitmotiv in his gardens, in a manner modified to answer present-day tastes, and that he thus creates garden spaces which reveal the timeless validity of the geometrical language of shapes. We have to be grateful for these examples of a stern garden architecture in a period where time and again a weakling naturalism in the wrong place rears its head.

Professor René Pechère is also the responsible organizer of the XIIIth IFLA Congress in Brussels from September 4 to 7, 1972. With its motto, «The Gardener as healer and helper of the environment» it is designed to point out the most urgent environmental tasks of our times that are the slaves of the idol of technology. The Congress is under the patronage of H. M. the King of the Belgians. The Congress President is IFLA President Professor Olav Aspæsaeter, Oslo. We hope that this Congress will further strengthen the position of the garden and landscape architects all over the world in the execution of their beneficial work for man and landscape (Congress programme: cf. under IFLA News in this issue). HM